

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Leipzig, Rosa, Nr. 12.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Reichsregierung, des Reichspräsidenten, des Reichsgerichts, des Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht und des Rates der Stadt Leipzig, des Finanzamts Leipzig, und des Hauptpostamts Leipzig.

Postfachkonto: Dresden 1380
Strolache Rosa Nr. 12.

Nr. 234.

Donnerstag, 7. Oktober 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Bahn. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr mittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für gewöhnlicher Text 10 Pfennig, für die 2. und 3. Seite 15 Pfennig, für die 4. Seite 20 Pfennig; die 5. Seite 25 Pfennig; die 6. Seite 30 Pfennig; die 7. Seite 35 Pfennig; die 8. Seite 40 Pfennig; die 9. Seite 45 Pfennig; die 10. Seite 50 Pfennig; die 11. Seite 55 Pfennig; die 12. Seite 60 Pfennig; die 13. Seite 65 Pfennig; die 14. Seite 70 Pfennig; die 15. Seite 75 Pfennig; die 16. Seite 80 Pfennig; die 17. Seite 85 Pfennig; die 18. Seite 90 Pfennig; die 19. Seite 95 Pfennig; die 20. Seite 1 Mark. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes des Druckers, der Verlegerin oder der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion und Verlag: Langen & Winterlich, Leipzig. Geschäftsstelle: Gortzstraße 39. Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Köhler, Leipzig; für den Vertrieb: Wilhelm Dietrich, Leipzig.

Das neue Abfindungskompromiß.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Berlin, den 7. Oktober 1926.

Nach wochenlangen langwierigen Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Bevollmächtigten der Hohenzollern, von Berg, über die Abfindungsfrage des früheren preussischen Königs hat nunmehr im wesentlichen eine Einigung zustande gekommen, die allerdings noch der Zustimmung der Parteien bedarf. Das neue preussische Abfindungskompromiß lehnt sich an den Entwurf der Reichsregierung an. Wie wir hören, hat das preussische Kabinett die Reichsregierung über den Gang der Verhandlungen mit den Hohenzollern ständig auf dem laufenden gehalten und die in seinen Grundrissen nunmehr fertiggestellte preussische Abfindungsvorlage hat bereits die Zustimmung des Reichskabinetts gefunden. Entsprechend der Vereinbarung zwischen Preußen und dem Hohenzollernhaus wird nunmehr die Reichsregierung ihren bekannten Abfindungsentwurf entsprechend abändern und ihn nach Annahme durch den preussischen Landtag, was Mitte November der Fall sein dürfte, dem Reichstag zur Genehmigung vorlegen. Die Vereinigung der Parteienabfindungsfrage wird somit voraussichtlich im Dezember erfolgen können.

Um die Fraktionen des Reichstages über die im wesentlichen fertige Vereinbarung mit den Hohenzollern zu informieren, hatte der preussische Finanzminister die Fraktionen ermahnt, Vertreter zu ihm zu entsenden. Die Besprechung zwischen Dr. Höpfer-Nachhoff und den Fraktionsvertretern fand nun am Mittwoch vormittag statt. Zunächst berichtete der Finanzminister über den Gang der Verhandlungen und konnte gleichzeitig mitteilen, daß die Hohenzollern sich bereit erklärt haben, verschiedene Forderungen bezüglich einer Reihe von kritischen Objekten fallen zu lassen. Es handelt sich hier um Grundbesitz, der vornehmlich an die Hohenzollern, sowie um mehrere Gebäudetrümpfe, die rein repräsentativen Zwecken dienen. Dr. Höpfer-Nachhoff wies auf die Notwendigkeit der Annahme des neuen Kompromisses hin, weil etwaige Prozesse zwischen den Hohenzollern und dem preussischen Staat ungeheure Summen verschlingen würden und es ohnedies sehr unwahrscheinlich sei, daß die juristische Entscheidung zugunsten des Standpunktes des preussischen Staates ausfallen würde.

Daraufhin brachten namentlich die Vertreter der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei verschiedene Abänderungswünsche vor. Soweit sich bisher feststellen läßt, glaubt das preussische Kabinett einigen Abänderungsanträgen der Parteien Rechnung tragen zu können. Der Finanzminister wird Herr von Berg nunmehr über den Standpunkt der Fraktionen informieren und man darf annehmen, daß er sich noch zu einigen Konzessionen bereit erklärt, die im übrigen durchaus nicht so schwerwiegend sein sollen, daß die Hohenzollern die Vergleichsverhandlungen mit Preußen deswegen zu einem Scheitern gelangen lassen werden.

Die Zustimmung der Sozialdemokraten zu dem neuen preussischen Abfindungskompromiß ist übrigens auf eingehende Verhandlungen des preussischen Ministerpräsidenten Braun, des preussischen Innenministers Ministerpräsidenten Braun, des preussischen Innenministers Ministerpräsidenten Braun und des Finanzministers Dr. Höpfer-Nachhoff zurückzuführen. Braun und Seering werden nunmehr auch auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion entsprechend einzuwirken versuchen.

Man kann wohl sagen, daß die Annahme der Abfindungsvorlage im Landtag und im Reichstag gesichert ist; dagegen werden nur Stimmen die Deutschnationalen, die Volkslichen und die Kommunisten.

Obwohl das neue preussische Abfindungskompromiß erst nach Abschluß der Verhandlungen mit den Fraktionen veröffentlicht werden soll, erklärt man in unterrichteten Kreisen, daß einer der Hauptpunkte, nämlich die Frage des Schicksals der Herrschaft Dels, zugunsten der Hohenzollern entschieden worden ist. Auf Grund gewisser Zugeständnisse der Hohenzollern ist man übereingekommen, daß das Besitztum Dels dem früheren Kronprinzen zuerkannt wird.

Ob. Berlin. Zu den Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern erfährt das Nachrichtenbüro des B. D. B. weiter, daß die Demokraten des preussischen Landtags in ihrer Fraktionsitzung am Mittwoch dem Kompromißvorschlag zugestimmt und Fraktionszwang beschlossen haben. Nach diesem Vorschlag sollen die Hauptlinie 200 000 Morgen Land, wobei die Herrschaft Dels eingeschlossen ist. Ursprünglich waren 300 000 Morgen vorgeschlagen. Die beiden Redaktionen, die Karl-Linie und die Adreßliste, sollen Namen in Schlesien und Ostpreußen beibehalten. Das Zentrum wird dem Vorschlag zustimmen, wenn die Demokraten einstimmig dafür sind. Die Deutsche Volkspartei hat offiziell noch keine Stellung genommen; es ist aber nicht anzunehmen, daß von ihr Schwierigkeiten gemacht werden.

Vorausichtlich wird die Vorlage in der nächsten Woche an das Plenum des Landtags gelangen, nachdem sie zuvor den Staatsrat beschäftigt hat. Das Plenum wird die Vorlage dem Ausschuss übermitteln.

Von den Sozialdemokraten liegt keine grundsätzliche Zustimmung vor; es dürfte aber auch hier damit zu rechnen sein, daß keine Schwierigkeiten gemacht werden. Bisher wird die sozialdemokratische Fraktion bei der Abstimmung des Plenums enthalten.

Vor der Entscheidung über Seedts Rücktritt.

Die Rückkehr des Reichsanwalters wird abgemauert.

Der Reichsanwalt bei Hindenburg.

Berlin. (Justiznachricht.) Der Reichsanwalt Dr. Seedt hat heute nachmittag wieder in Berlin erwartet und unmittelbar nach seiner Rückkehr mit dem Reichspräsidenten über den Fall Gehler-Seedt Rücksprache genommen. Ein Rücktritt ist entgegen anderslautenden Mitteilungen zunächst nicht vorgesehen. Der Reichsanwalt wird den Reichspräsidenten nicht im Zweifel darüber lassen, daß das Reichskabinett sich mit dem Reichswehrminister Gehler solidarisch erklärt.

Berlin. Die Sitzung des Reichskabinetts fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichswehrministers Dr. Gehler als dienstältesten Ministers statt. Da der Reichsanwalt an der Sitzung noch nicht teilnehmen konnte und der an dem Fall Seedt zunächst beteiligte Minister den Vorsitz führte, konnte das Rücktrittsgesuch des Generals von Seedt noch nicht im Kabinett erörtert werden.

Berlin, 6. Oktober. Nicht nur die deutsche, sondern auch die ausländische Öffentlichkeit ist heute höchlichst von der Mitteilung überrascht worden, daß General von Seedt, der hochverdiente Führer unserer Reichswehr, sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Der Grund dafür liegt in der Höhe, die die Linkspresse an eine wahre Kapalle geknüpft hat. Seit etwa acht Tagen wurde in der Linkspresse darüber geflüstert, daß der alte Seedt das Kommando über den Mannöver der Reichswehr in Hannover verlassen hätte, und zwar im Einverständnis nicht mit dem künftigen Reichspräsidenten, sondern mit dem bisherigen Reichspräsidenten, einschließlich des Generalobersten von Seedt. Der Reichswehrminister erklärte, daß er über die Teilnahme des Kronprinzen an dem Mannöver nicht unterrichtet gewesen sei. Er hat dann auf Grund der Meldung eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet, die dann wohl zu dem Ergebnis geführt haben muß, daß die Teilnahme des Kronprinzen an dem Mannöver nicht in allen Punkten mit den Bestimmungen über die Reichswehr vereinbar gewesen ist.

Da die Angelegenheit mit allen Mitteln der Agitation an einem ersten politischen Punkt von der demokratischen und sozialdemokratischen Presse aufgegriffen worden ist, scheint der Reichswehrminister in einer Unterredung, die heute vormittag nach der Rückkehr des Reichspräsidenten mit diesem stattfand, aus politischen Gründen den Rücktritt des Generals von Seedt zu fordern zu haben. General v. Seedt hat aus der Tatsache, daß über die Möglichkeit seines Rücktritts diskutiert wurde, ohne weiteres die Konsequenzen gezogen und sein Rücktrittsgesuch dem Reichspräsidenten überreicht. Die Entscheidung über die ganze Angelegenheit liegt nunmehr beim Reichspräsidenten persönlich, der darüber befinden muß, ob er das Abschiedsgesuch des Generalobersten von Seedt annimmt oder nicht.

Reichspräsident von Hindenburg betrachtet das Rücktrittsgesuch des Generals von Seedt als einen unpolitischen Schritt von hervorragender Bedeutung und wünscht seine Entscheidung nicht zu treffen, ohne sich vorher mit Reichskanzler Dr. Marx verständigt zu haben. Man glaubt aber nicht daran, zweifeln zu dürfen, daß das Rücktrittsgesuch des Generals von Seedt genehmigt werden wird.

Ursprünglich richtete sich diese ganze von der Linkspresse durchgeführte Hege weniger gegen die Person des Generals von Seedt, als vielmehr gegen den Reichswehrminister Gehler selbst, dem ständig vorgeworfen wurde, er lasse sich von den Monarchisten auf der Nase herumtanzen. Gehler, der den General von Seedt persönlich hoch schätzte und mit diesem während der ganzen Jahre seiner Ministerstätigkeit fest in bestem Einverständnis gearbeitet hat, erklärte, daß er nichts davon wisse und daß der Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seedt, zuständig sei. — Wie es heißt, wird

Stimmungsbild aus dem Preuß. Landtag

vom 6. Oktober 1926.

Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Staatsregierung.

Ob. Berlin. Der Preussische Landtag nahm am Mittwoch seine Plenarsitzung nach der großen Sommerpause wieder auf. Die Tagesordnung enthielt nur eine Reihe kleiner Vorlagen, die bedauerlicherweise nicht angenommen wurden, wenn nicht die Kommunisten Redner um Redner vorgeschickt hätten. Ohne die Kommunisten wäre überhaupt die Sitzung eine Art Rednerholung für die von den Parteien heimlichenden Abgeordneten gewesen. So aber trat der Mann der äußersten Linken schon ein, als Präsident des Hauses ein Schreiben des Ministerpräsidenten Braun vorlas, das die offizielle Mitteilung vom Rücktritt des Innenministers Seering und von der Bestellung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und bisherigen Reichspräsidenten Staatsrat Dr. Seering als dessen Nachfolger enthielt. Die Kommunisten verlangten, daß der Ministerpräsident dem Landtag sofort erkläre, welche Aufgabe er dem neuen Innenminister bei der Amtseinführung übergeben habe, und der Abg. Seering antwortete, daß die Besetzung eines

als Nachfolger des Generals von Seedt, General Reinhardt, der Führer des Reichswehrgruppenkommandos IV in Kassel, in Frage kommen.

Berlin. Fast alle Blätter sehen den Generalobersten von Seedt mit größtem Bedauern von seinem Amte scheiden und heben das große Verdienst hervor, das er sich um den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht erworben hat. Wenn Generaloberst von Seedt, so schreibt die Kreuzzeitung, jetzt geopfert werden soll, so würde dies einen Sieg der Demokraten und Sozialdemokraten darstellen. — In der Deutschen Allgemeinen Zeitung heißt es: Man beargwöhnt die Haltung des Reichswehrministers Dr. Gehler und behauptet doch allgemein, daß er sich von dem langjährigen Mitarbeiter trennen muß, dessen Verdienste er eine spätere Vergütung voll gerecht werden kann. — Die Germania schreibt: Seedt hat der Republik treu gedient. Er hat einen Fehler begangen und trägt als aufrichtiger Soldat die Folgen. — Das Berliner Tageblatt sagt: Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Reichspräsident das Entlassungsgesuch annehmen wird. Mit äußerster Entschiedenheit muß man die volle Wahrung, die unantastbare Sicherstellung der ministeriellen Autorität in der Reichswehr verlangen. — Der „Vormärz“ erklärt, mit der Annahme des Rücktrittsgesuches des Generals von Seedt wird der Beweis dafür geliefert sein, daß man auch in der Reichswehr Ordnung schaffen kann, wenn man nur will. Jeder Reichswehrminister, der diesen Willen befolgt, wird dabei die überwindende Mehrheit des Reichstages und des ganzen Volkes auf seiner Seite haben.

Die Laufbahn von Seedt.

Mit dem Rücktritt des Generals von Seedt findet eine militärische Laufbahn ihr Ende, wie sie in der Geschichte des deutschen Heeres zu den Seltenheiten gehört. Generaloberst von Seedt, der jetzt erst 60 Jahre alt ist, hatte schon in jungen Jahren leitende Posten bekleidet und auf allen Stufen glänzend bewährt. Er wurde 1886 als Sohn eines hohen Offiziers in Schleswig geboren und schlug ebenfalls die Laufbahn des Soldaten ein. Im Jahre 1913 rückte er zum Chef des Stabes des 8. (Berliner) Armeekorps auf. In dieser Eigenschaft rückte er 1914 mit ins Feld, nahm am Vormärz des Generals von Hindenburg in Nordfrankreich teil, der mit der Marne Schlacht ein jähes Ende fand. Die Kämpfe bei Solferino im Januar 1915, die den deutschen Waffen großen Erfolg brachten, waren von ihm strategisch vorbereitet. Bald darauf wurde er nach dem Osten entsandt, wo er General von Madensen als Stabschef zur Seite stand. Der Sieg der Mittelmächte in der großen Durchbruchschlacht bei Gorlice kommt zum großen Teil auf das Konto des Generals von Seedt, der sich dann in den folgenden Jahren in den Feldzügen in Galizien, Rußland und Serbien unvergleichliche Verdienste erworb. Gegen Kriegsende führte Seedt nach dem Westen zurück.

Nach der Revolution war er zunächst Generalstabschef beim deutschen Grenzschutz im Osten. Bald darauf wurde er als Chef des allgemeinen Truppenamtes in das damals noch von Rapp geleitete Reichswehrministerium berufen. Nach dem Rapp-Putsch, an dessen Unterdrückung er wesentliche Verdienste hatte, wurde er zum Chef der Heeresleitung ernannt. Mehr als sechs Jahre hindurch hat er diesen Posten bekleidet und in schwerer mühevoller Arbeit die Reichswehr aufgebaut. Mit unachtern Schwertigkeiten führte er der Reichswehr den Weg durch die Drobungen und Quängelien der Entente, die immer wieder seine Arbeit zu vernichten drohte. Von der Linken ist Seedt aber aus stark angefeindet worden. Es wird allgemein überaus bedauert, daß der hochverdiente Offizier wegen einer solchen Bagatelie jetzt den Völkern, den er jahrelang in so vorbildlicher Weise befehligt hat, verlassen muß.

Ministerpostens durch den Landtagspräsidenten bekanntgegeben werde. Er erhielt dafür einen Ordnungsruf; der Antrag selbst wurde gegen den Antragsteller abgelehnt. Ebenso wurde durch Widerspruch ein anderer kommunistischer Antrag erledigt, der den Finanzminister sofort vor den Landtag zitieren wollte, damit er Auskunft über den Stand der Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern gebe. Die Kommunisten quittierten jedesmal mit Lärm und unparlamentarischen Zurufen. Sie benutzten dann eine zur Beratung vorliegende Mitteilung des Volkswohlfahrtsministers über die Verwendung der staatlichen Beihilfen zur Bekämpfung der Tuberkulose, um einen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium einzubringen, der aber erst in einigen Tagen zur Abstimmung gestellt werden soll. Am Donnerstag wird sich das Plenum hauptsächlich mit der Beratung von Fragen der Erwerbslosenfürsorge beschäftigen.

Beamtenfreibekämpfung in Oesterreich.

Wien. In der gestrigen Sitzung beschloß der 26er Ausschuss und die technische Union, die durch sie vertretenen Beamtenorganisationen anzugreifen, am Donnerstag mitung in den Streik zu treten.

Der Reichsbankenscheinmarkt

Berlin. Die Reichsbank hat den Reichsbankenscheinmarkt...

Der preussische Abänderungsantrag mit den Hohenzollern.

Berlin. (Funkdruck.) Der amtliche preussische...

Die Reichsbank hat den Reichsbankenscheinmarkt...

Der Reichsbankenscheinmarkt...

Der Reichsbankenscheinmarkt...

Die Regelung des Finanzausgleichs.

Der Entwurf des Reichsfinanzministers.

Berlin. Die Reichsfinanzminister...

Ein Dementi.

Berlin. (Funkdruck.) Die heutige Morgenpresse...

Aus dem Landtage.

Anträge

und Anfragen der Deutschen Volkspartei.

M. Dresden. Die Deutsche Volkspartei hat folgende...

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu...

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu...

1. Im Interesse der erwerbslosen Angehörten und Arbeiter...

2. Über den Umfang und die Dauer der Stellenlosigkeit...

Der Austritt des Staatsministers Severing.

Berlin, 6. Oktober. Auf das Austrittsgesuch...

Der Austritt des Staatsministers Severing...

In aller Hochachtung

Vor uns. Braun.

Ein Fackelzug zu Ehren Severings.

Berlin, 6. Oktober. Innenminister Severing...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Auf eine Begrüßungsansprache des Gaufränsen Koch...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Die Fackelzüge zu Ehren Severings...

Deutscher Protestantentag.

Berlin, 6. Okt. Heute vormittag nahm in Potsdam...

Der Tagungsort wurde mit dem Thema „Christentum und...

Abdank der Tagung des Säkular-Vereins.

Im weiteren Verlauf der Abgeordneten-Verammlung...

Der frühere Straßburger Pfarrer D. Ernst-Stuttgart...

Nach Uebereinkunft von Festgaben in Form einer Geld...

Die Typheerkrankungen in Hannover.

Hannover. (Funkdruck.) Seit Mittwoch morgen...

Sum Frankenfurterprozess.

Budapest. In der gestrigen Verhandlung des...

Streikverkennung der Bankbeamten.

In Dresden. Der Deutsche Bankbeamten-Verein hatte für Mittwoch zu einer Streikverkennung eingeladen, in der der Geschäftsführer Bankgeschäftsführer Volz über den am 27. September für das deutsche Bankgewerbe gefällten Streikentscheidungsbeschluss referierte. Der Vortrag war sehr gut, und die seit neun Monaten gültigen Entschlüsse wurden im wesentlichen als richtig anerkannt. Es ist bekannt, daß das Bankgewerbe im Gegensatz zu manchen anderen Gewerkschaften gut organisiert ist, und es habe daher die Pflicht, seinen Angehörigen die Mitarbeiter seien, angemessene Entlohnung zu gewährleisten. Auch bezüglich der Arbeitsverhältnisse müßten höhere Verbindlichkeiten eintreten, damit nicht, wie es auch jetzt noch zu beobachten ist, auf der einen Seite überhöhter Personalabbau in den Bankinstituten stattfindet, während die Juridisch-Bankstellen über Gebühr und über menschliche Maß hinaus beschlagnahmt werden. In der Diskussion wurden diese Gedanken aus der Menge herausgehoben und übereinstimmend die Ablehnung des Streikentschlusses und die Anbahnung eines neuen Verhandlungsverfahrens begehrt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, in einem Schreiben dem Reichsarbeitsminister den Besorgnis und die Anträge der Versammlung vorzutragen. In einer einstimmig angenommenen

Entscheidung

besagt es u. a.: „Der am 27. September für das deutsche Bankgewerbe gefällte Streikentscheidungsbeschluss wird von den zahlreich erschienenen Dresdener Bankangehörigen abgelehnt, weil er den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise gerecht wird. Die Gestalt der Bankangehörigen bedarf dringend der Aufbesserung, denn die Kaufkraft dieses für die deutsche Volkswirtschaft so wichtigen Standes ist im Laufe der Jahre gesunken. Die geringen Gehälter der Bankbeamten und deren sich heizende Verdienste gestatten durchaus die Festsetzung von Angehörigengehältern, die der Stellung entsprechen. Weil der Streikentscheidungsbeschluss die ungenügende Entlohnung fortsetzt, wird er von den Angehörigen einseitig zurückgewiesen. Vom Reichsarbeitsministerium wird erwartet, daß es die von den Bankleistungen etwa beantragte Verbindlichkeit des Streikentschlusses zurückzieht. Der Reichsarbeitsminister wird beilebend ersucht, von sich aus ein neues Schlichtungsverfahren in die Wege zu setzen, um der deutschen Bankangehörigen die gerechten Einkommen- und Existenzverhältnisse zu verschaffen und um zu erreichen, daß ein hohe Gewinne aufweisendes Gewerbe endlich seine sozialen Pflichten gegenüber seinen Angehörigen erfüllt. Die Versammelten weisen erneut auf den immer noch zu beobachtenden unverständlichen Personalabbau der vielen Bankinstitute hin, durch den das Heer der Stellenlosen weiter vermehrt wird, während die Juridisch-Bankstellen nicht selten unrentable Lieberarbeit leisten müssen. Von allen unabhängigen Behörden wird strengste Überwachung und Bekämpfung dieser Erscheinungen gefordert. Alle Standeskollegen und -kolleginnen werden zur Unterstützung des Gedanken der Selbsthilfe in der Organisation aufgefordert, sich im Deutschen Bankbeamten-Verein zusammenzuschließen.“

Vertrag. Der Deutsche Bankbeamtenverein in Leipzig hielt gestern eine Streikverkennung ab, in welcher der Geschäftsführer Bankgeschäftsführer Volz über den am 27. v. M. für das deutsche Bankgewerbe gefällten Streikentscheidungsbeschluss referierte. In einer am Schluß einstimmig angenommenen Entscheidung wurde von den zahlreich erschienenen Leipziger Bankangehörigen der Streikentscheidungsbeschluss abgelehnt, weil er den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise gerecht werde. Vom Reichsarbeitsministerium wird erwartet, daß es die von den Bankleistungen etwa beantragte Verbindlichkeit zurückzieht.

Politische Tagesübersicht.

Von der Diplomatie. Der russische Gesandte Benning hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationssekretär Samuil die Geschäfte der Gesandtschaft.

Zur Landbewegung der Österreichischen Bundesangehörigen. Der Zentralausschuss der Bundesangehörigen tagt von heute früh ab in Vermanens, um an die Amts- und Ortsauschüsse die entsprechenden Weisungen erteilen zu lassen, welche automatisch in Kraft treten, falls die Regierung bis Freitag um Mitternacht die Verhandlungen mit den Beamtengewerkschaften nicht aufnimmt.

Wirkungsdilettanten des Reichspräsidenten enthält der „Ein Wolf, ein Kaiser, ein Reich“. Sozialdemokratische Abgeordnete des Preussischen Landtags hatten in einer kleinen Anfrage dagegen Stellung genommen, daß am 1. Oktober die entsprechenden Weisungen erteilt zu werden, falls die Regierung bis Freitag um Mitternacht die Verhandlungen mit den Beamtengewerkschaften nicht aufnimmt.

Die Besetzung des Reichspräsidenten enthält der „Ein Wolf, ein Kaiser, ein Reich“. Auf diese Frage, ob diese Besetzung nicht geändert werden könne, erwidert der preussische Justizminister: Die Besetzung des Reichspräsidenten ist ein rein technisches Problem, das durch die Besetzung des Reichspräsidenten bestimmt wird. Gegen eine Entfernung des gesamten Bundesrates haben die staatliche Hochbauamt in Halle und der Kommandeur der Detachierung der Provinz Sachsen Bedenken geltend gemacht, weil damit auch die künstlerische und architektonische Einheit der ganzen, ornamental verzierten Festschloßgruppe zerstört werden würde. Auch ein Entschluß der Justiz durch andere Schriftzeichen ist von den gleichen Stellen als unzulässig bezeichnet worden, da nur eine verteilte Anordnung etwaiger neuer Ornamente möglich wäre, wodurch die übrige künstlerische Gestaltung der gesamten Festschloßgruppe leiden würde. Aus diesen Gründen glaubt der Justizminister von einer Veränderung der Justiz in Übereinstimmung mit dem vom Staatsministerium über die Entfernung von Oberbauräten aufgestellten Grundrissen Abstand nehmen zu sollen.

Der dem Reichspräsidenten des belgischen Schatzministers Francaux? Die der Brüsseler Korrespondent des Internationalen Meider, berichtet Schatzminister Francaux seine Mission als Besucher und Auhörte die Rede, die er am 1. Oktober in Brüssel hielt. Nach dem Journal de Debats ist man in offiziellen Kreisen Brüssel zufrieden mit dem Ergebnis der Unterredung Francaux in London. Die Sozialisierung des belgischen Franken soll als abgemachte Sache gelten. Sie soll unter 175 vorgenommen werden.

Präsident Goggin in Moskau. Die die Vorpresidenten aus Moskau melden, ist der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Professor Goggin dort eingetroffen.

Verbot einer kommunistischen Volksversammlung in München. Die die Bayerische Staatsregierung meldet, ist von der Polizeidirektion München eine öffentliche Volksversammlung, in der die zwei kommunistischen Mitglieder des Reichstages über „Gemeine in Bayern und die Verhältnisse der Arbeiter“ sprechen sollten, verboten worden.

Die Reichsregierung zum Tode des Bischofs von Köln. Dr. Augustinus Noltenreiter, hat das Auswärtige Amt den deutschen Konsul in Kopen beauftragt, im Namen der Reichsregierung an der Bahre des Dahingekommenen einen Kranz niederzulegen.

Streikverbot gegen russische Kommunisten. Eine solche Funktionäre der RPD, in Bayern haben, wie die Neue Zeitung berichtet, Strafbefehle erhalten, die auf je drei Monate Gefängnis mangels Teilnahme an einer Versammlung

Streikverkennung der Bankbeamten.

in Dresden. Der Deutsche Bankbeamten-Verein hatte für Mittwoch zu einer Streikverkennung eingeladen, in der der Geschäftsführer Bankgeschäftsführer Volz über den am 27. September für das deutsche Bankgewerbe gefällten Streikentscheidungsbeschluss referierte. Der Vortrag war sehr gut, und die seit neun Monaten gültigen Entschlüsse wurden im wesentlichen als richtig anerkannt. Es ist bekannt, daß das Bankgewerbe im Gegensatz zu manchen anderen Gewerkschaften gut organisiert ist, und es habe daher die Pflicht, seinen Angehörigen die Mitarbeiter seien, angemessene Entlohnung zu gewährleisten. Auch bezüglich der Arbeitsverhältnisse müßten höhere Verbindlichkeiten eintreten, damit nicht, wie es auch jetzt noch zu beobachten ist, auf der einen Seite überhöhter Personalabbau in den Bankinstituten stattfindet, während die Juridisch-Bankstellen über Gebühr und über menschliche Maß hinaus beschlagnahmt werden. In der Diskussion wurden diese Gedanken aus der Menge herausgehoben und übereinstimmend die Ablehnung des Streikentschlusses und die Anbahnung eines neuen Verhandlungsverfahrens begehrt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, in einem Schreiben dem Reichsarbeitsminister den Besorgnis und die Anträge der Versammlung vorzutragen. In einer einstimmig angenommenen

Zur Regierungsbildung in Danzig.

Danzig. Die seit einer Woche andauernden Verhandlungen zur Neubildung einer Regierung für den Reichsteil Danzig sind nach so fernem absehlichen Ende nicht gelangt, da es bisher nicht gelungen ist, die Parteien einig zu überbringen. Von bürgerlicher Seite wird die Bildung einer Reichsregierung unter Einwirkung der Sozialdemokraten und der Sozialdemokraten angelehnt, da nur ein Senat auf breiter Basis Herr der gegenwärtigen finanziellen und politischen Schwierigkeiten werden könne. Die Liberalen verlangen für den Eintritt in eine solche Regierung einen Durchbruch der vom Völkerverband geforderten Sparmaßnahmen, wozu die Nationalisierung des mit Polen in Grenz-Verhältnissen stehenden Vermögens der Reichsteile Danzigs und die Neuorganisation der Sozialversicherung gehören. Die Sozialdemokraten verlangen aber die ersten beiden Punkte eine Einigung der Parteien aufzuheben können dürfte, lassen in Bezug auf die Außenpolitik noch scharfe Gegensätze. Die Sozialdemokraten fordern vor allem einen Rückzug in der Außenpolitik der Regierung, der Danzig seine Rechte gegenüber Polen aus den Verträgen mit allen Mitteln wahren müßte. Angesichts dieser großen Gegensätze in der weiteren Verhandlung der Außenpolitik ist noch nicht abzusehen, wann die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden. Am Donnerstag nachmittag ist eine erneute Verhandlung der Parteien beim Reichspräsidenten eingeplant.

Ablauf des ersten Paneuropäischen Kongresses.

Wien, 6. Oktober. Der erste Paneuropäische Kongress hielt heute seine feierliche Eröffnung ab, die mit der Vereidigung und einstimmigen Annahme der von den einzelnen Kommissionen ausgearbeiteten Entschließungen endete. Die Resolution der Kommission für Wirtschaftsfragen ermahnt den Völkerverband, bessere Bedingungen für den internationalen Handel zu schaffen und zwecks Ausbaus internationaler Verträge nach dem Muster internationaler Verkehrsverträge internationale Handelskonferenzen ins Leben zu rufen, welche internationale Wirtschafts- und Handelsfragen studieren, Vertragsentwürfe zur Regelung dieser Fragen auszuarbeiten und ihren Regierungen zur Ratifizierung vorlegen sollen. Als unentbehrliche Voraussetzung für das Gelingen dieser Bestrebungen bezeichnet die Resolution die Wiederherstellung der Ordnung in den Produktionsverhältnissen und die mögliche Ausdehnung der äußeren Produktionsbedingungen. Die Resolution ermahnt ferner den Völkerverband, durch die bevorstehende internationale Wirtschafts- und Sozialkonferenz die Frage der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu prüfen.

Sobald wurde das anfängliche des ersten Paneuropäischen Kongresses berichtet. Man hat an die Versammlung zur Vereidigung gebracht, worin u. a. erklärt wird, daß sich die Paneuropäische Union gebildet hat, zwecks Vereinigung der europäischen Völker und Begründung des politischen, wirtschaftlichen und nationalen Einheits der Völker Europas zum Wohle der europäischen Völker, die ein Einheits und Frieden und der wirtschaftlichen Entwicklung sind, und zur Vereidigung aller Völker durch Schiedsgerichte, aller Völker durch eine europäische Wirtschaftsgemeinschaft, allen Völkern und alle Unterbrechung durch nationale Gleichberechtigung. Dieses Programm allein könne Europa von dem politischen und wirtschaftlichen Untergang retten. „Wir rufen“, so heißt es in dem Manifest, „alle Europäer auf, und bei diesem Wort zu stehen, wie rasch alle europäischen Regierungen auf, wir appellieren an den Völkerverband, die Einigung Europas zu fördern, an die Frauen, an die Jugend Europas und an alle Menschen, die guten Willens sind.“

Nach Annahme des Manifestes hielt der Völkerverband der paneuropäischen Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi eine Rede, in der er auf die Arbeiten des ersten Kongresses verwies und sagte: „Die europäische Frage ist ungelöst. Schwere Kämpfe liegen vor uns. Manche Staaten werden die paneuropäische Bewegung und die paneuropäische Union verdrängen, doch müssen die Völker Europas für ihre Idee kämpfen.“ Der Redner gedachte sodann der Männer und Frauen, die seit Jahrhunderten für dieses Ziel gekämpft und gelitten haben, und erklärte, der erste Paneuropäische Kongress sei ein großes historisches Ereignis, die Grundsteinlegung des kommenden Reiches.

Der Gemeindefuß des Reichstags.

Wien. Zur Mitwirkung des Gemeindefußes des Reichstags in Wien waren als Herren Oberpräsident Reichard, Oberpräsident Reichard, Dr. Kern und Reichard, Dr. Gademann geladen. Dr. Gademann war nicht erschienen; er teilte dem Ausschuss mit, daß er eine dringende Reise nach London hätte antreten müssen. Im übrigen geriet die erste Beratung auf die Strafvorschriften der Reichsverfassung zu. Die Angelegenheit wurde durch den Reichspräsidenten Dr. Gademann nicht als erledigt an.

Reichspräsident Dr. Kern war Leiter der Wirtschaftsbildung der bayerischen Eisenbahnen und hatte mit politischen Angelegenheiten nichts zu tun. Auf die Frage des Reichspräsidenten Dr. Kern, ob in Anwesenheit der Eisenbahnen über die Behandlung von Reichstagen gesprochen werden könnten, hat Herr Kern mit Nein geantwortet.

Streikverkennung der Bankbeamten.

in Dresden. Der Deutsche Bankbeamten-Verein hatte für Mittwoch zu einer Streikverkennung eingeladen, in der der Geschäftsführer Bankgeschäftsführer Volz über den am 27. September für das deutsche Bankgewerbe gefällten Streikentscheidungsbeschluss referierte. Der Vortrag war sehr gut, und die seit neun Monaten gültigen Entschlüsse wurden im wesentlichen als richtig anerkannt. Es ist bekannt, daß das Bankgewerbe im Gegensatz zu manchen anderen Gewerkschaften gut organisiert ist, und es habe daher die Pflicht, seinen Angehörigen die Mitarbeiter seien, angemessene Entlohnung zu gewährleisten. Auch bezüglich der Arbeitsverhältnisse müßten höhere Verbindlichkeiten eintreten, damit nicht, wie es auch jetzt noch zu beobachten ist, auf der einen Seite überhöhter Personalabbau in den Bankinstituten stattfindet, während die Juridisch-Bankstellen über Gebühr und über menschliche Maß hinaus beschlagnahmt werden. In der Diskussion wurden diese Gedanken aus der Menge herausgehoben und übereinstimmend die Ablehnung des Streikentschlusses und die Anbahnung eines neuen Verhandlungsverfahrens begehrt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, in einem Schreiben dem Reichsarbeitsminister den Besorgnis und die Anträge der Versammlung vorzutragen. In einer einstimmig angenommenen

Neue Instruktion zu den Sowjetwahlen.

Moskau. Das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der U. S. S. R. hat eine neue Instruktion an die Wähler in die Städte und Dörfer erlassen. Diese Instruktion zufolge bleibt der Kreis der Wahlberechtigten, der bereits durch die Instruktion zu den Wahlen von 1925 erheblich erweitert worden ist, unverändert. In Kraft bleibt auch der Grundsat, nach welchem Personen, die in der Stadt oder auf dem Lande in der gleichen Weise der Wohnarbeit betreiben, das Wahlrecht nicht mehr zu den wahlberechtigten Personen gerechnet werden können, als Wahlrecht erwerbend. Nach diesem Grundsatze entfällt die Instruktion des Wahlrechts auch den Inhabern industrieller Unternehmungen, die Arbeit an Heimarbeit vergeben, fernere Industriearbeiter und Handwerker, sofern dieselben häufig mit Hilfe von Heimarbeitern arbeiten, solange getrennt Wahlberechtigte sind und Wahlberechtigte sind.

Den Bauern, die selbst arbeiten, jedoch auch Lohnarbeiter zu Hilfe nehmen, wird das aktive und passive Wahlrecht belassen; nicht wahlberechtigt sind die Instruktion zufolge dagegen die Grundbesitzer, die neben einer agrarischen Tätigkeit auch ein industrielles Unternehmen mit Lohnarbeitern innehaben, wie auch Personen, die um Arbeit zu ersuchen, sich mit dem Bereich von Waren, Geld, Landmaschinen, Arbeitsvieh usw. betreiben.

In Kraft bleiben diejenigen Punkte, denen zufolge der Wahlrecht verlustig sind Beamte und Agenten der ehemaligen Polizei, sämtliche Angehörige des früheren Generalstabes und der politischen Geheimpolizei, die Mitglieder der russischen Aristokratie, die ehemaligen Minister, Gouverneure, Gubernatoren, sowie alle Personen, die direkt oder indirekt die Tätigkeit der Polizei, der Geheimarchie oder der Strafexpeditionen, sei es unter dem zaristischen oder während des Bürgerkrieges in den von den gegenrevolutionären Regierungen besetzten Gebieten leisteten.

Die herabgesetzte Überwachungskommission.

Wien. Die das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Rettungsvorleger hat, besteht die interaktive militärische Überwachungskommission nur noch aus dreizehn Offizieren. Gegen Anfang dieses Jahres zählte die Überwachungskommission noch rund hundert Offiziere. Diese Zahl ist von Monat zu Monat herabgesetzt worden, jedoch ist heute auf den Stand von dreizehn Offizieren gesunken.

Die Gesamtkommission betrug, als sie 1919 nach Berlin kam, mehrere hundert Offiziere. Unter den dreizehn hier noch tätigen Offizieren sind überwiegend Engländer und Franzosen. Die Tätigkeit der Kommission beschränkt sich jetzt hauptsächlich auf Abhören von Telegrammen, die Übertragung der Post der Offiziere ist auch die Zahl der Angehörigen erheblich herabgemindert worden.

Europäische Bahnanlagen-Konferenz.

Wien. Vom 12. bis 16. Oktober dr. J. findet, wie die Reichzentrale für deutsche Verkehrsverbände mittelst der Reichzentrale der europäischen Bahnanlagen und Gegenüberstellung von Verkehrsfragen statt, auf der die Bahnanlagen der durchgehenden Verbindungen für 1927 beraten werden. Gleichseitig werden auch die Gegenüberstellungen verhandelt. An der Konferenz beteiligen sich fast sämtliche Eisenbahnverwaltungen Europas, Eisenbahngesellschaften, die Völkerverband, die Internationale Eisenbahn-Verkehrsorganisation, die Völkerverbandsvereinigungen usw.

Die Wägen in China.

Wien. Die angeforderte ausländische Eisenbahnwagen sind in Wien angekommen. Die Eisenbahnverwaltung hat durch die britischen Wägenhersteller, in die britische Eisenbahnverwaltung eingebunden, eine große Anzahl ausländischer Eisenbahnwagen in den Straßen verteilt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Wägenhersteller der britischen Eisenbahnverwaltung für die Lieferung von Eisenbahnwagen dankbar zu sein.

...und das metallische und geistliche Leben des ...

Das Grabmal in Weimar.
X Weimar. Das Grabmal (Tomben) wird der ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

Bericht der Reichspost für den Monat August.

X Berlin. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

Rabbinatrat in Paris.

X Paris. Gestern vormittag fand ein Rabbinatrat ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

Zusammenzüge auf Korea.

X London. Nach einem Bericht der Daily Mail ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

Dr. Schner in Wien.

X Wien. Dr. Schner ist gestern mittag von Graz ...

Albert Thomas verunglückt.

Der Berliner Lokomotivführer Albert Thomas ...

Französische Volkserziehung für Ausländer.

X Paris. Der Minister des Innern hat an alle ...

Der schwebende britische Botschafter.

Der Basler Bischof d'Asson (früher ...

Feier des Brunnens-Gottes in Wien.

X Wien, 6. Oktober. In Anwesenheit einer großen ...

Der Bürgermeister hielt bei dieser Gelegenheit ...

A und das O jeder gesunden Kundenwerbung ist und bleibt die Zeitungsanzeige.

Ein Urteil von vielen: **Wohlfahrt, Schwannungen u. A.**
Soviel neue Reklamarten und sogenannte „Schlager“ auch ...

Anzeigenannahme für das **Wiesener Tageblatt** in der Geschäftsstelle **Wiesla, Gortelstraße 59 (Hauptbahnhof 20)** täglich von früh 8 bis abends 6 Uhr.

Blodenstimmen.

Die Blode begleitet uns durch unser ganzes Leben, ...

Blodenstimme bezeugt, wie zahlreiche andere, daß man den ...

Berliner Modedief.

Man trägt in diesem Winter ...

Dreiviertel lange Mäntel mit unregelmäßig aufgesetzter ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

Rabbinatrat in Leipzig.

Man hat Klappentendenz in der Vorhalle des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

...und das metallische und geistliche Leben des ...

angab? Die der Staatskasse tatsächlich erwachsenen Kosten für die Landesunterstützung, die Technische Hochschule, die Bergakademie in Freiberg und die Fortakademie in Zhannd, beide Pädagogischen Institute, sämtliche vom Staats unterhaltenen oder unterstützten höheren Schulen einschließlich der früheren Seminare, für die Staatstheater und sämtliche staatlichen Sammlungen werden jährlich erst rund 20 Millionen Mark aus. Jeder kann danach ermessen, was es für ein Land bedeutet, wenn es, wie unser Vorkrieg, durch Ungleich der Verteilung von der Lehrgewerkschaft beherricht wird.

Vom Reichsbund Deutscher Mieter.

Die in Halle a. S. versammelten Vertreter der Landesverbände im Reichsbund Deutscher Mieter e. V. und der Gesamtvorstand des Reichsbundes haben folgende

Entscheidungen

angenommen:
Die Vertreterversammlung erhebt schärfsten Protest gegen die Verschlechterung des Mietereigentums. Eine besonders schwere Gefährdung der Mieterchaft liegt darin, daß der Mieterstand zur Vermeidung eines Räumungsartikels spätestens 14 Tage nach Klageerhebung bescheiden sein muß, und daß die im Gesetz vorgeschriebene Tätigkeit der Prüforbehörde nicht ausreicht, um diese Härte des Gesetzes zu mildern. Der grundsätzliche Befehl der Ersatzraumgewährung in den Fällen der erheblichen Belastung und der Mietraumgefährdung sowie die allgemeine Befreiung eines angemessenen Ersatzraumes werden angefochten, da sich immer noch steigender Raumnot von den Betroffenen als außerordentlich hart und unbillig empfunden. Eine starke Gefährdung der Existenz der Gewerbetreibenden bedeutet es, daß unter Begünstigung der Inflationsläufer der Vermieter den Mietraum bei dringendem Eigenschaft nach dreijährigem Eigentum für sich selbst zur Verfügung in Anspruch nehmen kann. Endlich ist es eine schwere Härte, daß die fehlende Genehmigung des Vermieters bei der Untervermietung von gewerblichen Räumen und von Wohnräumen ohne eigene Wirtschaftsführung nicht vom Mietvertrag ausgeschlossen werden kann. Die im Reichsbund organisierte Mieterchaft fordert schnellste Beseitigung dieser gesetzlichen Bestimmungen.

Auch die Ausübung des Reichsmietengesetzes hat zu zahlreichen berechtigten Beschwerden geführt. Trotz der reichsgerichtlichen Beschränkung der Miete auf 100 Prozent der Friedensmiete ist dieser Höchstfuß tatsächlich von vielen Ländern überschritten worden. Die Friedensmiete wird vielfach künstlich erhöht, indem Nebenleistungen, die in der Friedensmiete enthalten waren, besonders erhoben werden. Die Bekretung der Mieter von der Mietzinssteuer in einer Reihe von Ländern bei wirtschaftlicher Notlage der Mieter wirkt vielfach derart, daß der Mieter immer noch einen Teil des für die Mietzinssteuer in der Miete enthaltenen Betrags an den Vermieter zu dessen Gunsten abzuführen hat, weil dessen Steuerveranlagung erheblich niedriger ist als die Zahlung des Mieters; entgegen der reichsgerichtlichen Vorschrift, daß der Vermieter die gesamte vom Mieter gezahlte Hauszinssteuer abzuführen hat, verbietet ihm trotz der Notlage des Mieters ein Teil dieser Steuer. Diese Härten sind derart groß, daß sie von der Mieterchaft als unerträglich empfunden werden. Eine Abänderung der bestehenden

gesetzlichen Bestimmungen durch die geltenden Klagen müssen erachtet werden.

Eine zweite Aufgabestellung richtet an die an einer sozialen Lösung der Wohnungsfrage interessierten Organisationen die dringende Bitte, gemeinsam mit dem Reichsbund Deutscher Mieter e. V. über Mittel und Wege zu beraten, die geeignet sind, die Boden-, Wohnungs- und Wohnungsfrage einer sozialen Lösung näher zu führen. Die Entwicklung der Gesetzgebung auf diesem wichtigen Lebensgebiete des deutschen Volkes zeigt mit größter Deutlichkeit, daß ein gemeinsames Vorgehen der sozial gerichteten Organisationen zur dringenden Notwendigkeit geworden ist.

Rechtsanwälte und Amtsgerichte.

Von der Prozedur des Deutschen Nationalen Handlungsbevollmächtigten wird uns geschrieben:

In einigen Wochen werden die Beratungen des Reichstages über das Arbeitsgerichtsgesetz wieder aufgenommen. Bekanntlich sieht der Regierungsentwurf die Aufhebung der Anwälte vor den erziehungsrechtlichen Arbeitsgerichten vor. Es ist zu erwarten, daß über die Beibehaltung bzw. Streichung dieser Bestimmungen erheblicher Streit entstehen wird. Die Gewerkschaften aller Richtungen lehnen die Zulassung der Anwälte mit Entschiedenheit ab. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit ist es jedoch notwendig, die Gründe, die für die Beibehaltung des vor den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten geltenden Verbots der Anwaltvertretung geltend gemacht werden, gewissenhaft zu prüfen.

Das bedeutendste Argument für die Zulassung der Anwälte ist die Behauptung, daß die Anwaltvertretung zur Klärung der zahlreichen in der Praxis auftretenden Zweifelsfragen des Arbeitsrechts wesentlich beitragen könne. Eine Reihe von Rechtslehrern des Arbeitsrechts und des Prozeßrechts an den deutschen Hochschulen haben in einer Erklärung die Zulassung der Rechtsanwälte gefordert und den angeführten Gesichtspunkt in die Worte gefaßt, daß das Verbot der Anwaltschaft für die Rechtsanwälte „eine bedeutende Schädigung der Rechtspflege und der sachgemäßen Fortentwicklung des Arbeitsrechts“ darstelle. Diese Begründung für die Forderung nach der Zulassung der Anwaltschaft verdient in der Tat Beachtung. Die neu zu schaffenden Arbeitsgerichte sollen nicht nur für einen sehr viel größeren Personenkreis zugänglich sein, als die bisher bestehenden sozialen Sondergerichte, sondern auch hinsichtlich des sachlichen Aufgabengebietes bedeutend erweiterte Kompetenzen erhalten; insbesondere sollen die tarifvertraglichen Streitigkeiten in Zukunft ohne Rücksicht auf die Höhe des Streitwertes in erster Instanz von den sozialen Arbeitsgerichten entschieden werden. Trotz dieser Sachlage kann aber nicht ausgegangen werden, daß das Fernhalten der Anwälte von den erziehungsrechtlichen Prozessen der ersten Instanz, die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Arbeitsrechts gefährdet. Der entscheidende Fortschritt, den das Arbeitsgerichtsgesetz bringen wird, ist die Schaffung von Landesarbeitsgerichten und eines Reichsarbeitsgerichts. Durch diese Vervollständigung der Arbeitsgerichtsorganisation wird die arbeitsrechtliche Rechtspflege in der Lage sein, eine wertvolle und wirksame Mitarbeit bei der Aufrechterhaltung unseres sozialen Rechts zu leisten. Vor den Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht sind die Anwälte zugelassen bzw. allein zur Vertretung der Parteien berechtigt, da alle grundsätzlich wichtigen Rechtsfälle früher oder später in maßgeblicher Weise von den oberen Arbeitsgerichten ent-

schieden werden. In die Zuständigkeit der Bezüge der Arbeitsgerichtsbarkeit für die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte auch bei der Regelung des Regierungsentwurfes gestellt.

Es gibt keine soziale Rechtfertigung, daß die Beibehaltung der Anwaltschaft vor den erziehungsrechtlichen Arbeitsgerichten erachtet werden sollte. Bei der anderen Seite liegen wichtige Gründe für das Verbot der Anwaltschaft vor. Das Verbot der Anwaltschaft ist ein Teil der sozial gerichteten Maßnahmen, die durch die Zulassung der Anwaltschaft in erster Instanz würde unter allen Umständen die Lage des sozial schwächeren Teiles verschlechtert werden. Das widerspricht aber der Aufgabe der Arbeitsgerichte. Da bei der Entscheidung von grundsätzlich wichtigen Rechtsfällen vor den Landesarbeitsgerichten und dem Reichsarbeitsgericht die Anwälte ohne weiteres mitwirken, so fällt dieses Argument nicht durch.

Bei der Selbstverständlichkeit, mit der die Arbeitnehmer den Ausschluß der Anwälte fordern, würde aber durch ihre Zulassung das unangenehme Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitsgerichten zerstört. Es ist darum zu hoffen, daß der Regierungsentwurf in der vorliegenden Form Gesetz wird.



Leergegessen - Es war ein

Oetker-Pudding

das kann man sicher glauben, denn selten schmeckt den Kindern etwas so gut, wie ein Oetker-Pudding. In der Tat gibt es kaum etwas Besseres, das die Mütter ihren Kindern vorsetzen kann. Zahlreiche Geschmackskarten von Dr. Oetker's Puddingpulvern sowie die vielfältige Möglichkeit des Anrichtens, z. B. mit Dr. Oetker's Vanille-Milchschöde, mit Himbeersaft, mit eingemachten oder gekochten Früchten, Früchten oder Früchlein, bieten reiche Abwechslung. Ein wichtiger Vorteil, besonders für Kinder, liegt darin, daß Dr. Oetker's Puddingpulver Vanille- und Mandel-Geschmack die für den Körperbau und insbesondere für die Zubereitung notwendigen mineralischen Salze enthalten. Außerdem ist Milch als Zutat gleich schmackhaften Nachspeisen für Kinder besonders wertvoll.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

eben von den Regierungstruppen erlitten zu haben schienen. Werner vernahm die drohenden Rufe, die nur ihm gelten konnten, er sah das Aufblitzen von Schüssen und hörte deutlich das unheimliche Pfeifen von Gewehrflügeln, die dicht an seinem Haupte vorbeischnitten. Sein Leben war in äußerster Gefahr, und es wäre Wahnsinn gewesen, an einen Widerstand zu denken. Hier gab es keine Rettung, wenn nicht in schneller Flucht. Darum, ob ihn dieselbe seinem Ziele näher brachte, oder ihn nur weiter von demselben entfernte, durfte er sich natürlich jetzt nicht kümmern. Er rannte in die erste beste Gasse hinein, die sich vor ihm öffnete, und dann auf Geratewohl weiter und weiter, solange er noch das Schreien, Lachen und Schiefen hinter seinem Rücken vernahm.

Das Glück schien auch diesmal mit ihm gewesen zu sein, denn der Lärm wurde schwächer, so daß er annehmen durfte, die Aufständischen hätten seine Spur verloren oder aus irgendwelchen anderen Gründen die Verfolgung aufgegeben.

Beinahe atemlos vom raschen Laufe blieb er stehen und betrachtete seine Umgebung in der Hoffnung, aus irgendwelchen Anzeichen zu erkennen, wohin dieser neue, unvorhergesehene Zwischenfall ihn geführt hatte. Und er glaubte kaum seinen Augen trauen zu dürfen, als er wahrnahm, daß er sich in einer Seitenstraße der Gasse San Martin befand, deren er sich deshalb so genau erinnerte, weil in ihr die Wohnung des Prokuristen Henninger lag, den er in den ersten Wochen seines Aufenthalts wiederholt von Donna Marias Tertulia bis zu seinem Hause begleitet hatte. Zugleich mit dieser Erkenntnis fuhr ihm ein neuer Gedanke durch den Sinn. Die große Lebensgefahr, der er oben nur wie durch ein Wunder entronnen war, hatte ihm ja deutlich gezeigt, wie bedenklich es sei, die Stadt, in der Doktor Bidals Haus lag, zu betreten. Sein deutscher Landsmann aber hatte ohne Zweifel in ungleich höherem Maße als jener Fremde die Pflicht, ihm Schutz und Beistand zu gewähren; er durfte sich nicht weigern, ihn selbst sich aufzunehmen.

„Das Schicksal muß es doch besser mit mir im Sinne haben, als ich es noch vor wenig Stunden vermuten konnte“, dachte er, als er zwei Fenster des ersten Stockwerks, das der Prokurist bewohnte, hell erleuchtet sah. Die Haustür zwar war verschlossen, aber er brauchte nur ein paarmal in die Hände zu klopfen, um Henningers Aufmerksamkeit zu erregen. Der Schatten einer menschlichen Gestalt zeigte sich oben, und gleich darauf wurde ein Fensterflügel geöffnet.

„Wer ist da?“ rief die Stimme des Prokuristen hinunter.

Die Frage war in spanischer Sprache gestellt; Robowaldt aber, der sich noch im Schutze eines Mauervorpostens hielt, antwortete auf deutsch, indem er seinen Namen nannte und hinzufügte: „Sie müssen mir für diese Nacht Gastfreundschaft gewähren, und ich bitte Sie dringend, lassen Sie mich auf der Stelle ein!“

Die Entfernung war zu groß, als daß er hätte wahrnehmen können, ob sich auf Henningers Antlitz eine besondere Gemütsbewegung offenbarte.

Einigermaßen seltsam war es immerhin, daß Sekunden verstrichen, ehe die Erwiderung kam: „Ich werde selbstverständlich gleich herabkommen. Aber sind Sie es denn wirklich?“

Werner trat in das helle Mondlicht hinaus und nahm die Uniformmütze ab. „Ich habe mich vielleicht ein wenig verändert, seitdem wir uns zum letzten Male gesehen, aber ich hoffe, Sie werden mich nicht länger an meiner Identität.“

„Nur einen Augenblick Geduld!“ tönte es herunter. „Ich werde Ihnen selbst öffnen.“

In der Tat verging nur eine sehr kurze Zeit, bis der Schlüssel hörte und die Haustür sich auf tat. Henninger, der noch vollständig angekleidet war, hob die mitgebrachte Kette empor, so daß ihr Licht voll auf das Antlitz des Einlassbesuchenden fiel, und ohne daß sich dabei in seinem eigenen Gesicht irgendwelche Bewegung verraten hätte, sagte er: „Haben Sie diese Veränderung vorgenommen, um sich unkenntlich zu machen, so ist Ihnen Ihre Ablicht allerdings vortrefflich gelungen. Ich gestehe, daß ich bis zu diesem Moment noch immer an die Möglichkeit glaubte, irgendein Spahogeel wolle sich über mich lustig machen. Aber treten Sie gefälligst näher und lassen Sie mir willkommen. Ich sehe Ihnen natürlich sowohl mit meiner bescheidenen Behausung wie mit allem, was ich sonst besitze, zur Verfügung.“

Die das gesprochen war, klang es vielleicht nicht besonders herzlich, aber es war doch auch nichts von Unlust und innerem Widerstreben darin zu spüren. Als sie oben in dem behaglich eingerichteten Wohnzimmer standen, das der Bankdirektor heute zum erstenmal betrat, war denn auch ein warmes Dankeswort das erste, was über Berners Lippen kam.

„Ohne den glücklichen Zufall, der mich ganz unvermutet in die Nähe Ihrer Wohnung brachte, wäre vielleicht doch alles für mich verloren gewesen“, sagte er. „Und an der Größe der Gefahr, der Sie nun ja, Gott sei Dank, entronnen sind, mögen Sie ermessen, was Ihre Freunde — vorausgesetzt, daß Sie mir gefallten, mich unter dieselben zu zählen — seit diesem unglückseligen Morgen um Ihre Willen an Angst und Aufregung ausgeganden. Es waren in der Tat entsetzliche Stunden.“

Für jemand, der durch das unvorhergesehene Erscheinen eines verlorenen Beglaubten plötzlich aus einem Zustande entsetzlicher Angst und Aufregung befreit wird, war das Benehmen des Prokuristen beim Anblick Berners eigentlich merkwürdig gefaßt und gleichmütig gewesen. Aber der Bankdirektor kannte ja die unerschütterliche Ruhe seines Mitarbeiters und war außerdem nicht in der Stimmung, auf den augenblicklichen Gegensatz zwischen Henningers Worten und seinem Benehmen viel Gewicht zu legen.

„Sie wußten also, wie es um mich stand?“ fragte er.

„Meine Boshaftigkeit aus dem Gefängnis hat Sie erreicht?“

„Freilich, und wenn es mein eigenes Leben oder das meines Bruders gewesen wäre, das auf dem Spiele stand, so hätte ich wahrlich nicht mehr zu seiner Rettung tun können. Haben Sie davon denn gar nichts erfahren?“

„Nicht das mindeste.“

„Wir wußten, daß Ihre Verurteilung erfolgen würde, aber wir hatten große Hoffnungen auf die Möglichkeit einer Begnadigung gesetzt. Sennar del Vasco —“

Die bloße Nennung dieses Namens reichte hin, Werner in heiß aufstrebendem Zorn emporkamen zu lassen.

„Sprechen Sie mir nicht von ihm!“ rief er. „Wenn ich dem Himmel für meine Befreiung danke, so ist es vor allem, weil mir damit die ersehnte Möglichkeit gewährt wird, mit diesem Schurken und seiner würdigen Sippschaft Abrechnung zu halten. Auch Ihnen hat er ja allem Anschein nach eine Komödie vorgespielt, da Sie doch jetzt an seine Redlichkeit zu glauben scheinen. Nun aber ist das Spiel zu Ende, und Manuel del Vasco hat die Partie endgültig verloren.“

„In der Tat — Sie sehen mich in Erstaunen! Verdanken Sie denn nicht del Vasco oder seiner Gemahlin Ihre Befreiung?“

„Meinen Untergang hätte ich Ihnen zu danken gehabt, wenn sich alles nach Ihren Wünschen erfüllt hätte. Aber ich bin wirklich nicht imstande, mein lieber Henninger, Ihnen das jetzt ausführlich zu erzählen. Merke ich doch jetzt erst, wie arg die Erlebnisse dieses Tages mitgenommen haben: Ich bin zum Tode erschöpft.“

Die lähmende Müdigkeit war ganz plötzlich über ihn gekommen, aber sie war nun auch unwiderstehlich. Er sträubte sich nicht dagegen, daß Henninger ihm sein eigenes Bett zur Verfügung stellte, und er ließ sich nicht einmal Zeit genug, sich zu entkleiden. Nur den Rock des Gefängniswärters streifte er ab, um sich dann mit einem Atemzuge der Erleichterung in die Kissen sinken zu lassen und noch vor Ablauf der nächsten Minuten tief und fest zu entschlummern.

Er sah den hohlerfüllten, wufuntehenden Blick nicht mehr, mit dem Henninger ihn betrachtete, und er hörte es auch nicht, wie jener nach einer Weile beifam die Wohnung verließ.

21. Kapitel.

Mit jenem raschen, durch keine Dämmerung vermittelten Uebergang, wie sich in tropischen Ländern der Wechsel zwischen Nacht und Morgen zu vollziehen pflegt, hatte sich eben die Finsternis in blendende Tageshelle verwandelt, als Robowaldt durch mehrfaches, rasch wiederholtes starkes Pochen aus seinem tiefen Schlummer geweckt wurde. Er brauchte einige Zeit, um sich völlig zu ermuntern und sich in seiner fremden Umgebung zurecht zu finden.

Der Einlaßbegehrende aber hatte es offenbar zu eilig, um die so lange verzögerte Aufforderung zum Eintritt abzuwarten, denn noch ehe sie erfolgt war, wurde die Tür geöffnet, und Werner gewahrte eine dunkel gekleidete Mädchenperson, deren Gesicht von der weit über den Kopf gezogenen Mantilla fast ganz verhüllt war.

„Conchita!“ war sein erster freudiger Gedanke, aber er mußte doch sogleich erkennen, daß diese beglückende Vermutung ein Irrtum gewesen war, denn die da vor ihm stand, war größer und stärker als seine Lebensretterin und jetzt, da sie mit rascher Handbewegung das Spinnrad zurückgab, erhielt er auch Gewißheit über ihre Person.

„Sennorita Jabella — Sie?“ rief er, sich aufrichtend, in höchster Ueberraschung aus.

Diese aber zog die Tür hinter sich zu und tat einige schnelle Schritte gegen ihn hin. „Ja, ich bin es! Aber ich beschwöre Sie, lassen Sie uns jetzt keine Zeit mit Fragen und Aufklärungen verlieren! Jede Sekunde ist für Sie von unschätzbarem Wert, denn an jeder von ihnen hängt vielleicht Ihr Leben. Sie können verraten, und noch vor Ablauf einer Viertelstunde können die Schergen der Regierung hier sein, Sie zu verhaften. Stehen Sie auf und folgen Sie mir! Ich werde Sie an einen Ort führen, wo Sie wenigstens vorläufig in Sicherheit sind.“

Rasch hatte Werner die Vermutung überwunden, in die Jabellas Erscheinung ihn versetzt hatte, und in demselben Maße, wie ihm die Erinnerung an die Ereignisse des verfloffenen Tages zurückkehrte, erwachte auch sein leidenschaftlicher Ingrimm gegen die heuchlerische Sippe, der sie angehörte, und sein Groll gegen sie selbst, die imstande gewesen war, eine so schmähliche Komödie mit ihm zu spielen. Wenn sie jetzt wegen hierhergekommen war, so war es sicherlich in keiner anderen Absicht geschehen, als um ihn zu verderben. Heute oder war er gefoltert, und nicht zum zweiten Male sollte ihr das abschändliche Spinnrad aellmaen.



Der 1. Paneuropäische Kongress in Wien.
In Wien fand in Gegenwart vieler hervorragender Politiker, u. a. auch des Reichstagspräsidenten Loebe, die Eröffnung des Paneuropäischen Kongresses, der ersten großen Kundgebung für Europas politische, wirtschaftliche und geistige Einigung, statt.



Zum 100. Todestage Friedrich Krupps am 8. Oktober.
Die kleine nur 4 Arbeiter beschäftigende Fabrik Friedrich Krupps im Jahre 1819, die sein Sohn Alfred dann zur bedeutendsten Gussstahlfabrik der Welt erhob.



Generaloberst v. Seekt tritt zurück.
Generaloberst v. Seekt hat nach einer Auseinandersetzung mit Reichswehrminister Dr. Gehler wegen der Teilnahme des Kronprinzensohnes Friedrich Wilhelm an den letzten Manövern sein Rücktrittsgesuch eingereicht.



Vom deutschen Bingerfest in Düsseldorf.
Aus dem Festzug „Deutscher Wein“.



Severing's Nachfolger.

Vermischtes.

Der Wohlthorfer Raubmörder richtet sich selbst. Der Raubmörder, der gestern vormittag in Wohlthorfer die Frau eines Gastwirts getötet hat, erschoss sich selbst, als er nachmittags durch die Polizei gestellt wurde. Es handelt sich um einen 22-jährigen Arbeiter, der, wie sich jetzt herausstellt, am Sonntag aus unbekannter Ursache in seinem Heimatdorf ein junges Liebespaar zusammengeschossen hatte, das jetzt im Bernburger Krankenhaus im Sterben liegt.

Vom Juge überfahren. Aus Hannover wird gemeldet: Gestern morgen 10 Uhr 10 Minuten überfuhr der Sitzwagen 150 zwischen Kilometer 112,7 und Wahrenburg zwei Mann der Bahnmeisterei Sebalbsbrück und verletzte sie tödlich. Die Strecke war unübersichtlich wegen starken Nebels.

Kumelentraub in einem indischen Tempel. Die Heuter meldet, drangen Eindringler in den berühmten Krishna-Tempel zu Dwarka ein und raubten kostbare Steinobjekte, deren Wert man auf 50 000 Pfund Sterling schätzt.

Ein bescheidener Räuber. In New York wurde vor kurzem ein 20-jähriger junger Mann wegen Raubverurteilt. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Räuber wiederholt von den von ihm überfallenen nur einen Teil ihrer Beute nahm, so viel er gerade brauchte, und den Rest den Beraubten beistellte. Bei seinem letzten Raube vor der Verhaftung zwang er die Kassiererin einer Bekleidungs- durch Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe des Kasseninhaltes. Sie gab ihm Kleingeld im Betrage von etwa sieben Dollar ein, doch nahm der Räuber davon nur zwei Dollar, da er, wie er vor Gericht auslegte, gerade diesen Betrag für seinen Unterhalt brauchte.

Schwere Brandschäden. Aus Stettin wird gemeldet: In Solawa ist das heimische Sägewerk mit Maschinen und Möbelfabrik abgebrannt; der Schaden soll sehr beträchtlich und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. — In Tscheliatow (Kreis Bittow) hat ein Brand fünf Wirtschaftsgelände zweier Bauernhöfe zerstört in Asche gelegt; auch hier ist sehr beträchtlicher Schaden entstanden.

Autounfall in Amsterdam. Als gestern vormittag ein Privatautomobil bei T. auf ein Eisenbahnfahrzeug, um über den Waalkuis übergesetzt zu werden, fuhrte das Auto in das Wasser und ging unter. Alle drei Insassen sind ertrunken.

Schwerer Grubenunglück. Auf der Heide „Karl Junke“ der Essener Steinlohen Bergwerke u. a. in Ostfalen ereignete sich gestern früh ein schweres Sprengstoffunglück, bei dem ein Bergmann getötet, ein anderer schwer und zwei weitere leicht verletzt wurden.

Schwerer Bauunfall. Nach einer Meldung aus Quasburg stürzte bei dem Bau eines Hauses in Steinhagen die Giebelmauer ein, wobei zwei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden.

Die Giebelmauer ein, wobei zwei Arbeiter getötet und drei schwer verletzt wurden.

Läßliche Gasvergiftung zweier Frauen. Im Gartenhause der Münchener Straße 23 in Berlin-Schöneberg wurden gestern das 46 Jahre alte Fräulein Jacoby und ihre Hausangestellte Sommer mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Es wird vermutet, daß Fräulein Jacoby durch Versetzen des Gasohlnes Selbstmord verübt hat, während das Mädchen, ohne von der Absicht ihrer Dienstherrin, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, zu wissen, der Einwirkung des ausströmenden Gases erlegen ist.

Tragisches Schicksal einer von den Polen Vertriebenen. Aus Lodwig wird gemeldet: Dienstag abend entfernte sich die von den Polen aus Westpreußen vertriebene und deshalb schwerwiegend gewordene Köstler-ehetrau Kreißler mit ihren vier- und fünfjährigen Kindern aus ihrer Wohnung. Sie ging mit ihnen in ein Wasserloch. Während das vierjährige Mädchen herauskletterte und den Vater benachrichtigen konnte, der um nahen Wasserloch eine neue Griftens gefunden hatte, ertrank die Mutter mit dem anderen Kinde.

Die Sühne für den Anschlag auf der Bernauer Vorortstraße. Am 23. August d. J. wurde ein Anschlag auf den elektrischen Vorortzug der Strecke Berlin-Bernau verübt. Der Täter, ein 16 Jahre alter Klemmerlehrling wurde wegen Transportgefährdung vom Jugendgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. In Anbetracht der Jugend des Verurteilten gewährte man ihm Strafaussetzung.

Jahrelange Verhöre gegen das Prohibitions-gesetz. Der Chicago Tribune wird aus New York gemeldet, daß 600 New Yorker Rabbiner wegen Verstoßes gegen das Prohibitions-gesetz eine Besatzung vor Gericht erhalten haben. Die israelitische Religions-gemeinschaft hat auf ein gewisses Quantum Wein für rituelle Zwecke Anspruch. Die Rabbiner werden nun beschuldigt, die Zahl ihrer Gemeindeglieder höher als den Tatsachen entsprechend angegeben zu haben, um größere Mengen Wein zu erhalten.

Verletzung der Dienstpflicht aus Liebe. Vor dem Schöffengericht in Hensburg hatten sich die Posthelferinnen R. B. aus Hensburg und Chr. K. aus Heide zu verantworten. Die Angeklagten hatten eine von der Unionar Polizei übermittelte Nachricht, welche die Festnahme des Geschäftsfreunden B. anordnete, nicht geheimgehalten, sondern an B. weitergegeben. Die am Apparat sitzende Telefonistin K. hörte die Meldung und verständigte ihre Freundin B., daß es sich um deren Verhaftung B. handelte. Die B. verständigte B., der flüchtig entkam. Das Gericht sah in der Verletzung des Postgeheimnisses, die menschenlich in diesem Falle zu verstehen sei, eine strafbare Handlung nach § 355 StGB und verurteilte die B. zu fünf Tagen und die K. zu drei Tagen Gefängnis. Beide Angestellten stehen nicht mehr im Dienst der Post.

Der Rechtsstreit um das Rittergut des Grafen Hutten. Schon seit Jahren schwebt der

Prozess zwischen dem Grafen Hutten und der Freiin von Stumm wegen des von Graf Hutten in der Inflationzeit getätigten Verkaufs der Herrschaft Romstal im Kreise Schlichtern. Hutten macht geltend, daß er im Zeitpunkt des Verkaufs durch eine Krankheit geistiger Art geschäftsunfähig gewesen sei. Der Prozess hat die Gerichte schon mehrfach beschäftigt, da die eingeholten Gutachten auseinandergehen. Das jetzt vorliegende Oberurteil des preussischen Landesgesundheitsamtes besagt nun, daß tatsächlich am Tage des Kaufabschlusses bei dem Grafen Hutten-Gaspi eine krankhafte Störung der Geistestätigkeit vorgelegen habe. Infolgedessen dürfte das Urteil der Berufungsinstanz wahrscheinlich zugunsten des Grafen Hutten gefällt werden. Durch einen rechtsgültigen Erbvertrag hat Graf Hutten übrigens bestimmt, daß nach seinem Ableben die Herrschaft Romstal dem Kreise Schlichtern, vor allem den Gemeinden im Guttschen Grund zufällt. Auch die Universität Rarburg ist in dem Vertrag mit einer ansehnlichen Summe bedacht worden.

Der Riesenmeteor in der Teufelskluft. Die „Evenska Dagbladet“ von besonderer Seite mitgeteilt wird, haben die langjährigen Bohrungen an dem sogenannten Meteorcrater in der Nähe der Teufelskluft in Arizona die Griftens eines ungeheuren Riesenmeteors am südlichen Ende des Kraters in einer Tiefe von etwa 450 Metern bestätigt. Man rechnet mit einem Gewicht des Eisenmeteors von rund 5 Millionen Tonnen. Der sogenannte Meteorcrater ist im Jahre 1871 entdeckt worden und seitdem Gegenstand des Interesses sowohl der wissenschaftlichen Forschung wie zahlreicher lediglich wirtschaftlich-interessierter Unternehmungen gewesen. Er liegt im Staate Arizona in Nordamerika in der Nähe der Stadt Winslow und der Eisenbahn nach Santa Fee und hat einen Durchmesser von 1300 Metern und eine Tiefe von 180 Metern, die ursprünglich sogar 400 Meter betragen haben dürfte. In der Nähe des Kraters hat man unzählige Meteorsteine gefunden. Nach der Annahme der Wissenschaftler muß an dieser Stelle in vorgeschichtlicher Zeit eine katastrophale Katastrophe stattgefunden haben, bei der der Kern des gegenwärtigen Kraters, eine Gesteinsmasse von etwa 300 Millionen Tonnen, mittenweit in der Umgegend verstreut worden sein muß, als der Meteor in die Erde fuhr. Man hat den Meteor bloßzulegen begonnen.

Der „Bellan“ im Kieler Freihafen. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kiel: Das Schmutzgeräth-„Bellan“ liegt seit einigen Tagen im Freihafen Kiel und hat hier seine Spritladung aus Danzig gelöscht. Ein Zugriff der Zollbehörden auf die Ladung ist unmöglich. Die Behörden dürften jedoch kein Mittel unter-sucht lassen, um des Schiffes selbst habhaft zu werden. — Wie bereits gestern berichtet wurde, sollen eine zweite Schmutzgeräth-„Bellan“ entdeckt zu sein, in deren Verfolgung 2000 Liter Sprit beschlagnahmt werden konnten. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß dieser Fall mit größter Wahrscheinlichkeit in engem Zusammenhang mit der „Bellan“-Affäre steht.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

E. S. Sportfest 1924 u. S.

Vollstehende.

Der junge Verein hat sich in der kurzen Zeit seit seinem Wiedererleben zu beachtlicher Höhe emporgehoben. Die Mitgliederzahl ist in 4 Monaten von 60 auf 180 gestiegen. Darunter befinden sich auch Damen, Jugendliche und Kinder. — Der Sportbetrieb ist reger. Besonders im Fußball hat der Verein schon beachtliche Erfolge gegen erst- und zweitklassige Gegner erzielt. Sehr eifrig wird das Sporttraining betrieben, und im Kampf kühner Vereinsmitglieder vertrieben sich schon Punkte. Der Fußball wird fleißig trainiert, doch fehlen zur Zeit Spieler. Auf Veranlassung des Vereins soll auch Fußball in den dieser Sportart mehr gepflegt und durch Verb.-Spiele gefördert werden. Einen besonderen Akzent im Vereins-sportbetrieb bildet die Gitterleiter- und Grottenwandkletterei und gute Beteiligung besteht auch beim Faust- und Springtraining. Die Ausbildung im Ju-Jitsu erfreut sich naturgemäß nur auf wenige Mitglieder.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein einen Sportnachmittag.

Bei dem künftigen Sportfest gezeigt werden.

Bericht über die Olympischen Spiele?

Bei dem holländischen Komitee für die Olympischen Spiele ist von amerikanischer Seite die Bitte eingegangen, die Amerikaner Spiele vom Juli auf August nächsten Jahres zu verschieben. Alle internationalen Sportverbände, von einem abgesehen, haben nichts dagegen einzunehmen. Die Fußball- und Hockey-Spiele sollen allerdings schon Ende Mai, Anfang Juni erledigt werden, sobald die Teilung der Spiele wahrscheinlich durchgeführt werden wird. Das holländische Komitee hat im Hinblick auf den zu erwartenden Fremdenverkehr die Modernisierung der Straßen angeregt, die zum Amerikaner Flugplatz „Schinkel“ und zu den schönen Bieren im Westen der Stadt führen, voraussichtlich mit gutem Erfolge.

Bundes-Ausführung des Deutschen Grotten-Wandens in Berlin.

Am Sonnabend und Sonntag findet im Hotel Excelsior in Berlin eine Sitzung des Bundespräsidiums und des Bundesauschusses des Deutschen Grotten-Wandens statt. Wichtigster Punkt der Tagesordnung ist die Ausarbeitung der Grotten-Wandenspiele. Ferner wird über die Beteiligung und Vorbereitung der Olympiade 1928 gesprochen und ein Bericht der Delegierten im Deutschen Reichsausschuss für Leibesübungen entgegengenommen werden.

Handel und Volkswirtschaft.

Rein allgemeiner Abstieg der Kaufkraftskurven für Exportwaren. In einer Mitteilung wird gesagt, daß die Fristen für die Aufwertung von Pfandbriefen der Exportbank abgelaufen seien. Dies bezieht sich jedoch nur auf die Pfandbriefe, bei denen ein Vorbehalt der Rechte verlangt oder ein Umtausch der Pfandbriefe erfolgt war. Für diese waren Fristen vorgesehen, die jetzt abgelaufen sind, während im allgemeinen Anmeldung und Fristen nicht vorgeschrieben sind.

Unterstützung des Juli-Geldes über die Wertberichtigung der Einzahlungskasse. Der 21. Ausschuss des Reichstags hat in der Sitzung vom 5. Oktober 1923 dem von der Reichsregierung vorgelegten Entwurf einer Verordnung zugestimmt, wonach das Geld über die Wertberichtigung der Einzahlungskasse für eine Uebergangszeit vom 14. Juli 1923 mit Wirkung vom 10. Oktober 1923 an außer Kraft tritt.

Am der Berliner Börse war der Verkehr auf dem Effektenmarkt am Mittwoch bei stark steigenden Kursen sehr lebhaft. Die Hauptanregung ging vom Anleihenmarkt aus. Große Bedeutung fanden die Aktien der Deutschen Petroleum-Gesellschaft, die zehn Prozent gewannen. Am Rentenmarkt stieg der Kurs der fünfprozentigen Reichsanleihe bis auf 82,2 Prozent; auch Staatsanleihen wurden viel umgekauft und erreichte einen Kurs von 8,7 Prozent. Effektenaktien lagen sehr bei ziemlich unveränderten Kursen. Am Schiffbauaktienmarkt gewannen Vereinigte Elbe und Sapag bis zu zwei Prozent. Das Geschäft in Bankaktien war namentlich gegen Schluß der Börse sehr lebhaft, wobei besonders die D-Banken Gewinne bis zu drei Prozent erzielten. Am Rentenaktienmarkt war der Verkehr besonders reger, da große Aufträge des Publikums vorlagen. Die Kurssteigerungen der führenden Papiere gingen zum Teil über drei Prozent hinaus. Von den chemischen Werten gewannen Farbenindustrie und Badische Anilin- und Soda-Fabrik. Die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken waren besonders über drei Prozent. Von den chemischen Werten gewannen Farbenindustrie und Badische Anilin- und Soda-Fabrik. Die Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken waren besonders über drei Prozent. Von den chemischen Werten gewannen Farbenindustrie und Badische Anilin- und Soda-Fabrik.

Ein Copier jenseitiger Sozialpolitik. Gelegenlich der Verabschiedung des Reichs-Knappschaftsgesetzes ist über die Höhe der Belastung des Bergbauers durch die sozialen Abgaben

Knappschaftsversicherung auf dem Lande.

Im Hinblick auf die Knappschaftsversicherung wurde auf dem Lande ein neues Gesetz erlassen. Das Gesetz ist am 1. Juli 1923 in Kraft getreten. Es enthält Bestimmungen über die Knappschaftsversicherung für Bergbauern, die in der Regel von 1. Juli 1923 an in die Knappschaft einbezogen werden. Die Knappschaftsversicherung ist eine freiwillige Versicherung, die von den Bergbauern selbst oder durch einen Vertreter abgeschlossen werden kann. Die Beiträge sind von den Bergbauern selbst zu zahlen. Die Knappschaftsversicherung gewährt den Versicherten eine Rente im Alter und bei Invalidität. Die Rente wird von der Knappschaft aus den Beiträgen der Versicherten und der Beiträge der Arbeitgeber bezahlt. Die Knappschaftsversicherung ist eine wichtige Versicherung für Bergbauern, die ihnen in der Regel ein sicheres Einkommen im Alter und bei Invalidität garantiert.

Stadionbau in Halle.

Eine wichtige Baugeschichte der Stadt Halle betrifft den Ausbau des Stadions. Das Stadion soll mit einem Kostenaufwand von 1.000.000 Mark. Das Stadion sollte nicht nur ein Sportforum aus der Inflationzeit sein, sondern auch ein Ort der Erholung und Unterhaltung für die gesamte Bevölkerung sein. Die Baugeschichte ist sehr interessant, da sie zeigt, wie die Stadt Halle sich in der Inflationzeit zu entwickeln begann. Die Baugeschichte ist ein gutes Beispiel für die Entwicklung der Stadt Halle in der Inflationzeit.

Ausfall zum Deutschen Turnfest 1923.

In Köln fanden sich der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, der technische, der Turn-, Wirtschafts- und Presse-Ausschuss ein, um in gemeinsamer Beratung mit der Stadtverwaltung die Grundlagen und Richtlinien der Vorbereitungsarbeit für das Deutsche Turnfest 1923 festzulegen. Den internen Verhandlungen am Dienstag folgte am Mittwoch eine eingehende Besichtigung der großen Stadionanlage. Alle technischen Fragen wurden genau besprochen und die in der Ausführung begriffenen Anlagen und die geplanten Aufbauten erläutert, welche die Stadionverwaltung zum besten der Sache annehmen sollte. Ein großes Vertrauen in die Arbeit der Stadtverwaltung zeigte sich in den Reden, die von Sprechern der auswärtigen und einheimischen Kreise der deutschen Turnerschaft bei dem Frühstück im Rathaus gehalten wurden. Hierbei rückte Prof. Berger die Bedeutung des Festes in das rechte Licht durch die Mitteilung, daß mehrere tausend deutsch-amerikanische Turner sowie holländische und schweizerische Turnfreunde sich zu beteiligen beabsichtigen. Die Beratungen werden heute Donnerstag fortgesetzt.

sehr gestritten worden. Daß die Lasten vermindert werden müßten, hat die Reichsregierung bei der Ueberreichung der Novelle betont. Die Höhe dieser Lasten sind und wie sie sich auswirken, zeigt folgendes Ergebnis: Die Grube „Alte Hoffnung Gottes“ in Kleinvolpertsdorf geriet in Zahlungsunfähigkeit. Bei der angeordneten Zwangsversteigerung war, wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, die Knappschaft als größte Gläubigerin anzunehmen, da sie kein anderer Käufer fand, die Grube zu einem Preise in der Höhe der Forderungen der Knappschaft zu übernehmen. Jetzt ist ein sozialpolitisches Institut Grubeneigentümer geworden, weil die Grube an der Höhe der Beiträge zugrunde gegangen ist. Die Knappschaftsaktien der verfallenen Grube waren ausschließlich unter dem alten Knappschaftsgesetz entstanden. Die Belastungen aus dem am 1. Juli 1923 in Kraft getretenen Reichs-Knappschaftsgesetz hatten sich noch nicht einwirken können.

Marktberichte.

Künstliche Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 6. Oktober, nachm. 3 Uhr. Stimmung: ruhig. Weizen, 75 kg, neuer 268—274, do. 68 kg 258—268, Roggen, 68 kg, tiefer 210—220, do. 70 kg, niedriger und prähiliger 232—248, Sommergerste 230—255, Wintergerste 185—195, Hafer, alt 210—220, do. neu 175—185, Mais 190—194, do. Cinquantin 205—220, Weizenmehl 70%, 47,60, Roggenmehl 60%, 38,00, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 11,25, Weizenmehl, drahtgepreßt 11,00, Hafermehl —, Getreide-Straß, lose —, do. drahtgepreßt 4,50. Die Preise verstehen sich bei Getreide in Ladungen von 200 bis 300 Ztr., bei Mehl in Ladungen unter 100 Ztr., bei Hafer und Stroh ladungswise franco Chemnitz in Goldmark.

Künstlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin am 6. Oktober. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 259—262, pomm. —, Roggen, märkischer 218—218, märkischer, neu —, pomm. —, Hafer, Sommergerste 210—250, neue Wintergerste 180—184, Guter, märkischer, alt —, neu 178—189, Mais, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg 168—190, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (heißes Marken über Rotte) 35,50—38,00, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 30,25—32,00, Weizenkleie, frei Berlin 9,90 bis 10,25, Roggenkleie, frei Berlin 10,50—10,80, Bitteran-Erbsen 43,00—58,00, kleine Soja-Erbsen 30,00—34,00, Futtererbsen 21,00—27,00, Weizen —, Winterweizen 30,00—32,00, Weizen —, Tarpinen, blau —, gelbe —, Terrabekke, als —, neu —, Kapstaden 14,40—14,80, Feinstehen 19,20—19,80, Trosselweizen 8,80—9,00, Soja-Erbsen 19,20—19,80, Trosselweizen 80/70 —, Kartoffelmehl 20,00—21,00.

Ein Motorradfahrer durch 11 Gärten. Ein überaus vermöglicher Einbruchsdieb wurde in Düsseldorf-Rammich im Motorradgeschäfte Gehebel verhaftet. Um ein neues Motorrad im Werte von 15.000 Franken zu stehlen, haben erkrankte Täter vorher 11 Gärten nacheinander durchdrungen und so eine Wunde geschaffen. Dann wurde das Motorrad durch die 11 Gärten geschoben und über die Staatsstraße gegen Gersdorf entführt. Dort land man zwei Tage später bei der Wegkapelle das gestohlene Rad in einem Graben liegen.

Ein Mann mit 178 Privatsekretären. Der neue Pariser Schwindler. Eine neue Betrugsaffäre ist in den letzten Tagen in Paris aufgedeckt worden. Ein Ingenieur hatte ein Unternehmen gegründet, das sich angeblich mit der Verwertung von patentierten Erfindungen beschäftigte. In Wirklichkeit war der Zweck des Unternehmens der, bunte Leute zu finden, denen man das Geld leicht aus der Tasche locken kann. Der Ingenieur hatte dazu ein ganz neues Verfahren angewendet. Er ließ dauernd Annoncen in die Zeitungen einstecken, in denen er einen Privatsekretär suchte. Selbstverständlich melbten sich zahlreiche Bewerber. Der Ingenieur stellte sämtliche ein, verlangte aber von ihnen ein Darlehen von je 20.000 bis 30.000 Francs, die ihm um so bereitwilliger gegeben wurden, als dem Sekretär ein gutes Gehalt und eine Gewinnbeteiligung versprochen wurde. Mit der Zeit hatte der Schwindler 178 Privatsekretäre angestellt, denen er fast vier Millionen Francs abgenommen hat. Er ließ die Sekretäre natürlich nicht in seinem Büro arbeiten, sondern ließ sie Recherchen machen, Erfindungen formulieren oder Verträge ausarbeiten. Alle diese Arbeiten dienten keinem Zweck, denn das Unternehmen war nur ein Phantasiegebilde und besaß keine Kunden. Der Ingenieur konnte aber in der letzten Zeit nicht verhindern, daß sich mehrere von den Sekretären in seinem Büro trafen, da ihnen das Gehalt nicht mehr regelmäßig gezahlt wurde. Auf diese Weise kam der Schwindler ans Tageslicht. Die 178 Sekretäre haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, um ihre Interessen gemeinsam zu verteidigen. Auf die von ihnen eingereichten Klagen hin ist der Ingenieur geflohen verhaftet worden. In seiner Tasche fand man ganze 15 Francs.

Artillerie und Deutsches Russland. Das schon durch allerlei Naturkatastrophen heimgesucht worden ist, hat in der letzten Zeit durch eine ganz besondere Plage zu leiden gehabt, die stark an die Bibel erinnert. Denn Duschwedenwässer in riesigen Mengen sind über das Land hergefallen und haben in einigen Gegenden die Ernte, soweit sie nicht bereits heringebracht ist, fast vollständig vernichtet. Die Bürger von Starobol, am Fuße des Kaukasus, bemerkten eines Tages, wie der Himmel sich verdunkelte. Eine schwarze Wolke verdeckte den Horizont, die Luft war erstickend. Es schien, als ob die Wolke wie eine schwere Felsplatte auf alle Wesen drückte. Die Bevölkerung glaubte bereits an einen allgemeinen Weltuntergang. Die Finsternis dauerte fast eine Stunde, dann riß das, was man für eine Wolke hielt, auseinander, und es erschienen Stücke des blauen Himmels. Blühlich fiel ein dichter Regen hernieder, ein leissamer Regen, der den Erdboden, die Dächer und Felder mit einer gelblichen Masse bedeckte, die sich bewegte und burcheinander froh; es war ein Regen von Duschweden. Die schwarze Wolke war nichts anderes als ein Duschwedenwässer. Am zweiten Tage erschien ein neuer ungeheurer Duschwedenwässer vom Ebrus her, dann ein dritter, ein vierter, bis das ganze Gebiet überflutet war. Die Regierung hat zur Verhinderung dieser gefährlichen Insekten Artillerie mobil gemacht, und aus der Höhe schleudern zahlreiche Flugzeuge besondere Gase, die die Duschweden vernichten sollen.

Ein eigenartiges Schöpfungsgeschichte. In Amerika ist wieder einmal eine neue Mode im Werden. Jede Amerikanerin, die up to date sein will, schafft sich ein neues Schöpfungsgeschichte nicht mehr einen Hund oder einen Affen, sondern einen Alligator an. Einen ganz kleinen Alligator, der eben aus dem Ei geschlüpft ist! Sie sollen sehr lebendig und unterhaltend sein, und außerdem schnappen sie mit außerordentlicher Geschwindigkeit die Fliegen weg, was zumal recht bequem ist. Von Angehörigen der Zentrale des neuen Handelszweiges sind schon eine ganze Anzahl von Menschen in den ganzen Tag nur damit beschäftigt, kleine Alligatoren in Papptöpfen zu verpacken, um sie nach allen Richtungen Amerikas zu verschicken. Die jungen Tiere sind von einer außerordentlichen Fähigkeit. Es macht ihnen nicht aus, mehrere Tage in ihrem kleinen Gefangnis zu verbringen, und auch das tagelange Fasten schadet ihrer Gesundheit nicht.

Kreuzer Hamburg in Soerabaya.

Der Berlin. Kreuzer „Hamburg“ ist am 5. Oktober in Soerabaya eingetroffen und wird am 12. Oktober nach Batavia weiterfahren.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Oktober	Moldau		Eger		Elbe					
	Samt	brun	raum	raum	Wismar	Stahms	Melmeris	Leitmeritz	Dresden	Melisa
6.	+ 52	+ 6	- 22	+ 12	+ 26	+ 70	+ 56	+ 45	- 96	- 20
7.	+ 47	+ 4	- 24	+ 10	+ 18	+ 58	+ 66	+ 42	- 114	- 40

Beim Landgericht und Oberlandesgericht Dresden ausgelegte Forderungsbilanz in Höhe von ca. 2500 Reichsmark — Schuldner ein hiesiger Normschneider — künftige zu verkaufen. Unsere heutige wiederholte Auslieferung verfolgt den Zweck, diese Forderung zu verkaufen, nicht aber, eine öffentliche Unterhaltung mit dem Schuldner herbeizuführen. Dazu haben wir in dem zweijährigen Prozeß mit ihm selber genügend Veranlassung gehabt. Die Prozeßkosten stehen Interessenten und Käufern gern zur Verfügung.

Die kürzlich veröffentlichte unseres Schuldners, der begreiflicherweise mit seinem Namen nicht decoriert, ist eine feiner Method, die er auch im Prozeße angewendet hat, um sich der Rückzahlung der ihm zur Gründung seines Geschäftes geliehenen hohen Geldsumme und der entstandenen von uns verlegten Kosten von über 1500 Reichsmark zu entziehen. Goldammer & Co., Riesa.

Das Kartoffelstoppen in Flur Jakobsthal

ist bei Strafe verboten. Dabei betroffene Personen werden zuchtschuldig zur Anzeige gebracht. Bürgermeisterei Jakobsthal.

Mk. 10. — täglich verdienen fleißige Hausierer und Händler bei Verkauf meiner von jedermann gern gekauften und täglich benötigten Gebrauchsgüter. Off. u. K. 4236 a. d. Tagebl. Riesa.

Gut möbl. Zimmer für sofort od. 1. Novemb. in Ordo gesucht. Mikrostr. bevorzugt. Off. unt. L. 4236 a. d. Tagebl. Riesa.

Laden in guter Lage gesucht. Offert. unt. L. J. 201 an Rudolf Wiese, Leipzig. 28. Jähr. laubend, zuverlässig.

Mädchen in allen Zweig. d. Haushalts bew. sucht Stellung in best. Haushalt, beim. Stütze, Feuert. u. d. Off. u. F. 4231 a. d. Tagebl. Riesa.

Gasthof „Gute Quelle“ Riesa. Morgen Freitag Nacht-Schlachtfest. Von abends 7 Uhr an Weiswein, frische Würst, Gänsefleisch und die üblichen Schlachtgerichte. Es laden ein Rudolf Köhler u. Frau.

Makulatur in kleinen und großen Mengen verkauft. **Tageblatt-Druckerei** — RIESA — **Goethestraße 39.**

Restaur. Karpfenschänke, Riesa. Freitag, 8. Oktober Nacht-Schlachtfest. Von abends 8 Uhr an Weiswein, frische Würst, Gänsefleisch, mit Brot und Gänsefleisch. Offert. laden fleißig ein Franz Pfeiffer u. Frau.

Jüngere Aufwartung für vornehmlich gesucht. **Schubert, Wuppstraße 2, 3.** Sohn achtbarer Eltern, der Luft hat. **Bäcker** zu lernen, findet ab Oftern gute Lehrstelle bei **Bürgermeister Max Götter, Weistal 5, Weihen.** Was sucht die Hausfrau zum Großreinemachen? Vor allen Dingen das **Qualitäts-Bobnermehl** **Wibowma** in der gelb. gelb. **Wibowma** ist die Hälfte Arbeit, wenn Vorzeit u. **Wibowma** regelmäßig mit **Wibowma** gewaschen werden. **Wibowma** Sie es, Sie wird, sehr zufrieden sein! **Wibowma** ist erhältlich in Drogerien und **Wibowma** Geschäften.

